

HALBJAHRES- FINANZBERICHT 30. JUNI 2008

DEXIA
KOMMUNALBANK
DEUTSCHLAND AG



short term has no future

DEXIA

Halbjahresfinanzbericht

30.06.2008



*Dexia Kommunalbank Deutschland AG
Charlottenstraße 82 · 10969 Berlin*

Telefon (030) 25 598-0

Telefax

Allgemein (030) 25 598-200

Back-Office (030) 25 598-204

Treasury (030) 25 598-340

Internet www.dexia.de

HRB Berlin-Charlottenburg 36928

*Geschäftsstelle Frankfurt am Main
Stresemannallee 30 · 60596 Frankfurt am Main*

Telefon (069) 509 527-600

Telefax (069) 509 527-666

Inhalt

<i>Profil der Dexia-Gruppe</i>	4
<i>Organe der Bank</i>	6
<i>Zwischenlagebericht</i>	7
▪ <i>Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im ersten Halbjahr 2008</i>	7
▪ <i>Neugeschäft und Refinanzierung</i>	9
▪ <i>Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage</i>	12
▪ <i>Risikobericht</i>	15
▪ <i>Prognosebericht</i>	18
<i>Zwischenabschluss zum 30. Juni 2008</i>	21
▪ <i>Verkürzte Bilanz zum 30. Juni 2008</i>	23
▪ <i>Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2008</i>	27
▪ <i>Verkürzter Anhang</i>	30
<i>Versicherung der gesetzlichen Vertreter</i>	31
<i>Impressum</i>	32

Profil der Dexia-Gruppe

Dexia ist eine europäische, in der Finanzierung der öffentlichen Hand weltweit führende Bank. Mit einer Börsenkapitalisierung von 20,3 Mrd. Euro am 31.12.2007 zählt Dexia zu den fünfzehn größten Finanzdienstleistern der Eurozone. Zu diesem Zeitpunkt gehören der Gruppe über 35.200 Mitarbeiter in 37 Ländern an.

• **Einzigartiges Modell in der Bankenlandschaft**

Fokus auf zwei Geschäftssäulen

Die Zukunft der Dexia basiert auf zwei Säulen: einerseits ihrer Aktivität als Universalbank in Europa und andererseits ihrer weltweiten Führung auf dem Gebiet der Finanzdienstleistungen für Gebietskörperschaften und der Projektfinanzierung.

Die Dexia beabsichtigt, ihre Aktivität als Universalbank über ihre traditionellen Märkte (Belgien, Luxemburg, Slowakei, Türkei) hinaus auszubauen, um ein führender Akteur in Europa zu werden und mit der Fortsetzung ihrer geografischen Expansion gleichzeitig ihre weltweite Führung auf dem Gebiet der Finanzdienstleistung für Gebietskörperschaften und der Projektfinanzierung zu festigen.

Die im September 2006 festgelegten und bekannt gegebenen Ziele, die u. a. einen Dividendenanstieg je Aktie von mindestens 10% pro Jahr vorsehen, zeugen vom Vertrauen der Gruppe in ihre Fähigkeit, ausgezeichnete operative und finanzielle Ergebnisse zu erzielen.

Solide Finanzgrundlage

Dexia plant ein expansives und nachhaltiges Wachstum, das in Einklang mit ihren Grundwerten des Risikomanagements und der Aufrechterhaltung ihrer soliden Finanzgrundlage steht. So hält die Gruppe bei der Kreditvergabe, Risikoprüfung, den operativen Aktivitäten und der Produktqualität an ihren hohen Qualitätsstandards fest. Dexia verfügt über eine der besten Bonitätsbeurteilungen des gesamten Bankensektors. Ihre drei Haupteinheiten (Dexia Crédit Local, Dexia Bank und Dexia BIL) verfügen über die Bewertung AA/Aa1/AA+; drei ihrer europäischen Tochterunternehmen emittieren „gedeckte“ Schuldverschreibungen mit AAA-Rating.

Bekanntnis zur Nachhaltigkeit und den Werten der Dexia-Gruppe

Dexia hat sich langfristig den Bedürfnissen und der Zufriedenheit ihrer Kunden, einer harmonischen Entwicklung der Gesellschaft sowie dem Umweltschutz und der Sicherstellung eines nachhaltigen Wachstums verschrieben. Sie unterstreicht ihre einzigartige Unternehmenskultur mit ihrem Motto „short term has no future“, welches ebenfalls den Ansatz der Dexia bei der Gestaltung und Ausübung ihrer Geschäftstätigkeiten zum Ausdruck bringt.

Den Aktivitäten und Zielen der Dexia liegen hierbei drei Werte zugrunde:

- das **Bestreben**, die operativen und finanziellen Ergebnisse stetig zu verbessern und dabei die Gesellschafts- und Umweltwertvorstellungen der Dexia zu befolgen;

- der **Respekt** gegenüber jedem Einzelnen: Kunden, Mitarbeitern, Lieferanten, Aktionären sowie den verschiedenen Gemeinschaften, innerhalb derer die Dexia tätig ist;
- die **Hingabe** zur Innovation, die es uns erlaubt, unsere Ziele zu erreichen sowie gleichzeitig zum Wohle der Gesellschaft beizutragen.

• **Geschäftsbereiche der Dexia**

Finanzdienstleistungen für Gebietskörperschaften, Projektfinanzierung und Credit Enhancement

Innerhalb von zehn Jahren hat sich die Dexia in über dreißig Ländern weltweit an der internationalen Spitze in der Finanzierung von Gebietskörperschaften und der Projektfinanzierung etabliert. Die Dexia ist u. a. in Frankreich, Belgien, Italien, Nordamerika und Mexiko, Deutschland, Spanien, dem Vereinigten Königreich, Skandinavien, der Schweiz, Österreich, der Slowakei, Polen, Rumänien, der Tschechischen Republik, Australien, Israel, Bulgarien, Ungarn und Japan tätig.

Die Finanzdienstleistungen für Gebietskörperschaften bestehen darin, den lokalen Behörden und sonstigen Einrichtungen des öffentlichen Dienstes klassische Kredite oder zugesagte Kreditlinien sowie Zahlungsgarantien bereitzustellen oder aber an Anleiheemissionen für die Kundschaft mitzuwirken. Die Dexia bietet ihren Kunden eine breite Produktpalette. Dazu gehören beispielsweise strukturierte Kredite und Dienstleistungen zur Optimierung des kommunalen Schuldenmanagements.

Dexia ist ebenfalls in der Projektfinanzierung aktiv und bringt weltweit ihr Know-how im Rahmen eines selektiven Ansatzes gemäß der Risikopolitik der Gruppe ein. Die Dexia fokussiert sich hierbei auf die Branchen Transport, Umwelt und andere wesentliche Infrastrukturprojekte sowie den Bereich der erneuerbaren Energien. In den Ländern, in denen die Gruppe als Universalbank tätig ist (Belgien, Luxemburg, Türkei und Slowakei), gewährt die Dexia außerdem Finanzierungen für Unternehmen.

Darüber hinaus ist sie über ihre amerikanische Tochtergesellschaft Financial Security Assurance (FSA) im Bereich der Bonitätsverbesserung von Kommunalanleihen, Infrastrukturprojekten und verbrieften Forderungen (Asset-Backed Securities) tätig. So spielt die FSA auf dem amerikanischen Markt der Kommunalanleihen inzwischen eine dominierende Rolle.

Finanzdienstleistungen für Privatkunden

Die Dexia ist eine führende europäische Retailbank, die über 6 Mio. Kunden – Haushalten sowie kleinen und mittleren Unternehmen – in Belgien, Luxemburg, der Slowakei und der Türkei ein komplettes Angebot an Bank- und Versicherungsdienstleistungen anbietet. Sie zählt zu den führenden Retailbanken in Belgien und Luxemburg und ist ebenfalls in der Slowakei als Privatbank anerkannt. Und schließlich ist die Dexia-Tochtergesellschaft DenizBank die sechstgrößte private Bank in der Türkei. Dexia Insurance Services offeriert alle Lebens- und Nichtlebensversicherungsprodukte, die in den Retailnetzen der Gruppe in Belgien und Luxemburg sowie in Frankreich vermarktet werden. Über verschiedene Einheiten (einige als Joint Venture) in mehreren europäischen Ländern, vor allem in Belgien,

Luxemburg, Spanien, der Schweiz und in Dänemark, ist Dexia inzwischen ebenfalls als Privatbank aktiv.

Treasury und Financial Markets

Die Hauptaktivitäten der Dexia führen zu einer aktiven Präsenz der Gruppe auf den Kapitalmärkten, sowohl bei der Refinanzierung und dem Management der Gruppenbilanz als auch bei der Strukturierung von Lösungen und Produkten für die Kunden der verschiedenen Geschäftsbereiche. Der Geschäftsbereich Treasury und Financial Markets stellt nicht nur eine unabdingbare Grundlage für die gesamte Gruppe dar, sondern ist auch ein wichtiges Profitcenter, das erhebliche Gewinne erwirtschaftet.

Asset Management

Als erstrangiger Vermögensverwalter auf europäischer Ebene bietet Dexia Asset Management ein komplettes Anlagenspektrum an: von traditionellen und alternativen Fonds zu sozial verantwortlichen Anlagen, in denen Dexia in Westeuropa führend ist. Dexia Asset Management hat sich auf die Verwaltung von Publikumsfonds sowie institutioneller und privater Mandate spezialisiert.

Dexia Asset Management verfügt über Verwaltungszentren in Brüssel, Luxemburg, Paris und Sydney und ist mit Handelsteams in Europa, im Nahen Osten und in Australien lokal vertreten.

Investor Services

Im Rahmen eines Joint Venture mit der Royal Bank of Canada wurde RBC Dexia Investor Services 2006 gegründet und stellt Einrichtungen in aller Welt auf dem Gebiet der internationalen

Depotbanktätigkeit, der (Pensions-) Fondsverwaltung sowie der Shareholder Services ihr Know-how zur Verfügung. Die Gesellschaft zählt zu den zehn führenden internationalen Depotbanken und ist in fünfzehn Ländern auf vier Kontinenten mit Teams vertreten.

Organe der Bank

Aufsichtsrat

François Duroillet
Deputy Executive Vice President Public Finance
Head of Public Finance Network & FSA Department
Head of International Department
Dexia SA
Vorsitzender

Claude Schon
Head of Group Treasury
Member of the Treasury & Financial Markets Management
Committee Dexia SA
Stellvertretender Vorsitzender

Hans Handschuh
Bankangestellter

Jean Le Naour
Head of Finance, Operations and IT Department
Member of the Management Board
Dexia Crédit Local

Sascha Riegenring
Bankangestellter

Xavier Rojo
Senior Vice President
Innovation & Financial Engineering –
Public Finance Division
Member of the Public Finance Executive Committee
Dexia SA

Vorstand

Giselbert Behr
Vorsitzender

Patrick Giacobbi

Wilfried Wouters

Generalbevollmächtigte

Dr. Wolfgang Eickhoff

Frank P. Hahn

Ullrich Hetmank
(bis 30. Juni 2008)

Treuhänder

Josef Baiz
Vorstandsmitglied a. D.

Werner Graf
Bundesbankdirektor i. R.
(seit 1. Juni 2008)

Zwischenlagebericht

• **Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im ersten Halbjahr 2008**

Das konjunkturelle Wachstumstempo hat sich seit dem Jahresende 2007 zwar verlangsamt, trotzdem waren die wirtschaftlichen Fundamentaldaten insbesondere des Euroraums bislang solide. Vor diesem Hintergrund war die Grundstimmung an den Geld- und Kapitalmärkten am Jahresbeginn 2008 verhalten optimistisch. Die großzügige Bereitstellung der benötigten Liquidität durch die Zentralbanken ermöglichte einen reibungslosen Jahreswechsel und vermied Liquiditätsengpässe im Interbankenhandel. Zwar wurden im Zuge der Subprime-Krise umfangreiche Wertberichtigungen entsprechender Aktiva in den Bankbilanzen vorgenommen, jedoch verbesserte sich das Vertrauen der Märkte in die Beherrschbarkeit der Liquiditätskrise durch die Erweiterung des Kreises der repofähigen Wertpapiere durch die Zentralbanken erheblich. Dieser Optimismus wurde auch durch die Erwartungen auf weitere Leitzinssenkungen aufgrund der sich abzeichnenden konjunkturellen Abschwächung infolge der Finanzmarktkrise noch gestärkt.

Die kontinuierlichen Zinsschritte der Federal Reserve Bank (FED) zur Bewältigung der Subprime-Krise führten zu einer Senkung des Leitzinses um insgesamt 325 Basispunkte (bp) seit Sommer 2007. Infolgedessen normalisierte sich die US-amerikanische Zinsstrukturkurve und nahm einen deutlich steileren Verlauf an. Der 2-Jahres-Swapsatz reduzierte sich seit November 2007 von 4,35 auf 3,73 % im Januar 2008. Viele Investoren erwarteten eine ähnliche Zinsentwicklung im Euroraum.

Die Aussage der Europäischen Zentralbank (EZB), die Zinsen unverändert zu lassen, und die Bereitstellung von Liquidität über niedrigpreisige Tender führten zu einem Rückgang der kurzfristigen Zinsen im ersten Quartal 2008. Damit normalisierte sich die Zinskurve im Euroraum ebenfalls. Dies führte zu einem deutlichen Rückgang der EURIBOR-Zinssätze sowie einem korrespondierenden Rückgang des EURIBOR/EONIA-Spreads von 55 bp zu Jahresbeginn auf 30 bp am 24. Januar 2008. Ergänzend signalisierte der Rückgang des CDS ITRAXX Futures auch im Bereich der Credit Spreads eine Rückkehr zur Normalität.

Am Ende des ersten Quartals 2008 hinterließen unerwartet hohe Wertberichtigungen aufgrund der Suprime-Krise in vielen Bankbilanzen tiefe Spuren. Die damit verbundene Rückkehr der Liquiditäts- und Vertrauenskrise an den Geld- und Kapitalmärkten führte zu einem erneut starken Anstieg der EURIBOR/LIBOR-Zinssätze. Der EURIBOR stieg von 4,28 auf über 4,72 %, der EURIBOR/EONIA-Spread weitete sich auf 73 bp aus. Diese Entwicklung führte wiederum zu einer deutlichen Ausweitung der Credit Spreads – auch bei Staatsanleihen mit geringem Kreditausfallrisiko. Davon betroffen waren insbesondere italienische und spanische Staatsanleihen (BTPs und Bonos). Ihren Höhepunkt erreichten die Turbulenzen an den Finanzmärkten im ersten Halbjahr 2008 mit dem durch die FED initiierten Notverkauf der Investmentbank Bear Stearns an JPMorgan.

Die Ratingherabstufung von zwei US-Monolinern (MBIA und AMBAC) schürte ebenfalls die Verunsicherung der Märkte. Vor diesem Hintergrund stieg

der 5-Jahres-CDS-ITRAXX auf über 600 Zähler. Gleichzeitig wurde der dringende Bedarf an zusätzlichem Eigenkapital bei vielen internationalen Banken deutlich sichtbar. Viele Institute waren gezwungen, vormals nicht bilanzierte Assets in die eigenen Bücher zu übernehmen und marktgerecht zu bewerten oder sich mit einer verbesserten Eigenkapitalausstattung für erwartete Verluste zu wappnen.

Die Kombination aus stetig steigenden Rohstoffpreisen und einer zunehmend restriktiveren Kreditvergabepolitik führte zu einer weiteren Bedrohung für die sich ohnehin schon abschwächende Konjunktur. Die Zentralbanken sahen sich bezüglich ihrer Geldpolitik mit einem klassischen Dilemma konfrontiert: Während es einerseits das Ziel der Preisstabilität mit einer Erhöhung der Leitzinsen zu verfolgen gilt, sind gerade niedrigere Zinsen notwendig, um Investitionen der Wirtschaft und den privaten Verbrauch anzukurbeln.

Entwicklung in den Wirtschaftsregionen

Die aktuellen Daten aus den Vereinigten Staaten lassen auf eine Ausweitung der konjunkturellen Schwäche über den Wohnimmobilienmarkt hinaus schließen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 12,4 % weniger Wohnimmobilien verkauft, die Wohnungsbauinvestitionen verringerten sich sogar um 24,6 %. Als Haupttreiber der Krise führte der Preisverfall an den US-Immobilienmärkten zu einer deutlich reduzierten Konsumneigung der Haushalte. Daher legte das stark konsumabhängige reale US- Bruttoinlandsprodukt (BIP) gegenüber dem Vorquartal lediglich um 1 % zu.

Mit einer Kombination aus niedrigeren Zinsen und Steuererstattungen versuchten sowohl die FED als auch die Regierung, einem weiter rückläufigen BIP aktiv entgegenzuwirken. Diese Politik wurde durch den schwachen Dollar und die dadurch steigende Exportquote positiv flankiert.

Trotzdem tendierten die Fundamentaldaten zur mittelfristigen Konsumstimmung der Verbraucher mehrheitlich negativ. Diese Entwicklung wurde forciert durch den Anstieg der US-Arbeitslosenquote, die sich seit Februar 2008 von 4,8% auf 5,5% im Mai 2008 erhöhte. Zugleich stieg die Inflationsrate aufgrund des Preisaufliebs von Rohstoffen und Nahrungsmitteln im Vergleich zum Vorjahresmonat um 5,2%.

Im Gegensatz dazu blieb die Situation im Euroraum insgesamt deutlich stabiler. Das BIP-Wachstum im Euroraum profitierte im ersten Halbjahr 2008 sowohl von einer regen Inlands- als auch Auslandsnachfrage – wenn auch in geringerem Maße als im Vorjahr. In Deutschland ist der positive konjunkturelle Trend zwar gedämpft, aber noch fundamental robust. Trotz eines sehr starken Euro, konnte die Exportleistung in Deutschland bislang stabil gehalten werden. Ungeachtet dessen nehmen die Sorgen um die deutsche Konjunktur zu: Der konjunkturelle Stimmungsindikator des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) fiel von März bis Juli 2008 um -31,9 auf -63,9 Punkte. Die Konsumneigung der Verbraucher geht seit Jahresbeginn ebenfalls zurück.

Geldpolitik der EZB

Die EZB schloss Zinssenkungen als Gegensteuerungsinstrument zu den Auswirkungen der Finanzmarktkrise frühzeitig aus. Dies gilt insbesondere, da die unterschiedliche konjunkturelle Entwicklung in den einzelnen

EU-Ländern nicht mit einer einheitlichen Zinspolitik gezielt gefördert werden kann. Das Ziel der Preisstabilität genießt weiter oberste Priorität.

Im Euroraum sind die Preise für Nahrungsmittel und für Energie im Vorjahresvergleich erneut deutlich gestiegen. Nach einer längeren Pause erhöhte die EZB daher am 3. Juli 2008 die Leitzinsen um 25 bp. Die EZB reagierte wie seit Langem angekündigt auf die signifikante Steigerung des HICP (Harmonised Index of Consumer Prices) seit Herbst vergangenen Jahres von 2,2% auf einen Höchststand von 4,0% im Juni 2008. Die EZB ist weiter bemüht, Zweitrundeneffekte auf das Lohn- und Preissetzungsverhalten zu verhindern und Aufwärtsrisiken für die Preisstabilität entgegenzuwirken. Dem Ziel der Wahrung der Preisstabilität folgend erhöhten 18 Zentralbanken ebenfalls die Leitzinssätze.

Ein positiver Nebeneffekt der Leitzinserhöhung ist die Reduzierung des EURIBOR/EONIA-Spreads und die damit einhergehende Entspannung der Liquiditätsversorgung am Geldmarkt.

Entwicklung der Kapitalmärkte

In Erwartung deutlicher Zinssenkungen begannen Investoren sowohl in den USA als auch in Europa auf steiler werdende Zinskurven zu setzen. Damit sollten auch die gestiegenen Refinanzierungs- und Kreditkosten im kurzfristigen Bereich kompensiert werden und die Bankbilanzen wieder von Transformationsergebnissen profitieren. Infolgedessen verstellte sich der Verlauf der 2- bis 10-Jahres-Euro-Swapkurve um bis zu 60 bp. Aufgrund der restriktiven Zinspolitik der EZB waren diese Spekulationen jedoch nicht erfolgreich, so dass sich die Swapkurve wieder deutlich verflachte und sich am Ende des ersten Halbjahres 2008 erst bei -25 bp stabilisierte.

Die Steigerung des 2-Jahres-Swapsatzes im Euroraum von 3,7% am 8. Februar 2008 auf 5,5% am 16. Juni 2008 unterstreicht die Erwartungen der Marktteilnehmer im Hinblick auf weitere Zinserhöhungen und führte zum Ende der „flight-to-quality“ in festverzinsliche Produkte.

Covered Bonds 2008

Lange Zeit wurde von einer weitgehenden Risikohomogenität im Markt für gedeckte Schuldverschreibungen ausgegangen. Diese undifferenzierte Betrachtungsweise fand 2007 ihr Ende. Im ersten Halbjahr 2008 verschärfte sich das selektive Investitionsverhalten der Marktteilnehmer weiter. Infolgedessen weiteten sich die Kreditmargen zwischen Hypothekenpfandbriefen und Öffentlichen Pfandbriefen deutlich aus.

Aufgrund fehlenden Market-Makings im Sekundärmarkt gelang es dem European Covered Bond Council (ECBC) außerdem bislang nicht, das Vertrauen und die Zuversicht der Investoren in den Markt für gedeckte Schuldverschreibungen wieder nachhaltig zu stärken. Unter diesen Rahmenbedingungen verringerte sich das emittierte Volumen gedeckter Schuldverschreibungen im ersten Quartal 2008 um 25%. Das Volumen der Neuemissionen fiel von 91,1 Mrd. Euro im ersten Halbjahr 2007 auf 69,0 Mrd. Euro im ersten Halbjahr 2008.

Zu Jahresbeginn erschienen die Geschäftsmöglichkeiten auf den Kapitalmärkten aufgrund der Vielzahl anstehender Neuemissionen vielversprechend. Jedoch erwies sich der Anleihemarkt im Hinblick auf die anhaltende Vertrauens- und Liquiditätskrise als nicht wie erwartet aufnahmefähig.

Pfandbriefe

Der Pfandbriefmarkt entwickelte sich im ersten Halbjahr 2008 deutlich besser als der Markt für gedeckte Schuldverschreibungen. Investorensseitig konnte eine steigende Nachfrage nach Neuemissionen verzeichnet werden. In diesem Marktumfeld konnte sich die DKD mit der erfolgreichen Emission zweier Benchmark-Jumbo-Pfandbriefe über 1,5 Mrd. Euro mit einer Laufzeit von zwei Jahren bzw. über 1,25 Mrd. Euro für zehn Jahre behaupten.

Die Risikoaufschläge für Pfandbriefe im Sekundärmarkt stiegen trotz der Finanzmarktkrise nur um einige Basispunkte, aber abhängig von der Laufzeit betrug die Prämie für Neuemissionen bis zu 5 bp.

Vor dem Hintergrund der derzeit schwierigen Rahmenbedingungen für Neuemissionen und der angespannten Liquiditätssituation vieler Banken ist zukünftig vorerst mit steigenden Emissionsspreads für Pfandbriefe zu rechnen. Investoren werden die Risiko-Chancen-Profile in den verschiedenen Anleihemärkten genau analysieren und sich in ihrer Investitionsbereitschaft ebenfalls von den hohen Margendifferenzen bei ungesicherten bzw. nachrangigen Anleihen leiten lassen. Insgesamt ist daher mit einem weiteren Anstieg der Refinanzierungskosten zu rechnen.

- Neugeschäft und Refinanzierung

Marktposition behauptet

Die Nachfrage nach Kommunalkrediten reduzierte sich im ersten Halbjahr 2008. Trotz deutlicher Steuermehreinnahmen im Vergleich zu den Vorjahren blieb die Finanzlage vieler Kommunen infolge

hoher Fehlbetragslasten aus der Vergangenheit angespannt. Die Nachfrage konzentrierte sich im Wesentlichen auf Kassenkredite zur kurzfristigen Liquiditätssicherung.

Aufgrund der Finanzmarktkrise versuchten viele Kreditinstitute ihr Geschäft mit der öffentlichen Hand zu forcieren, um von den damit verbundenen Vorteilen in Bezug auf die Eigenkapitalunterlegung und die Refinanzierung zu profitieren. Dies führte zu einem erheblichen Druck auf die Margenentwicklung.

Die Dexia Kommunalbank Deutschland AG konnte sich in diesem intensiven Wettbewerb gut behaupten. Im ersten Halbjahr 2008 betrug das Zusagelovolumen an klassischen Kommunalkrediten einschließlich Kassenkrediten 2.485,5 Mio. Euro (30. Juni 2007: 4.118,3 Mio. Euro). Im Gegenzug wurden deckungsstockfähige Anleihen in deutlich höherem Umfang erworben. Per 30. Juni 2008 belief sich der Bestand auf 2.726,4 Mio. Euro, gegenüber 626,2 Mio. Euro im Vorjahr.

Nach Auszahlungen in Höhe von 5.170,5 Mio. Euro und Abgängen in Höhe von 3.196,0 Mio. Euro erhöhte sich der zur Deckung der öffentlichen Pfandbriefe geeignete Bestand ohne anteilige Zinsen gegenüber dem 31. Dezember 2007 um 4,8 % auf 43.032,1 Mio. Euro.

Unsere Geschäftsstelle Frankfurt am Main ist u. a. auf die Vergabe und Strukturierung von Kassenkrediten und Kommunaldarlehen an Städte, Kreise, Gemeinden und Zweckverbände in Deutschland fokussiert. Im Berichtszeitraum hat sie mit Kreditzusagen in Höhe von 2,1 Mrd. Euro (30. Juni 2007: 3,6 Mrd. Euro) entscheidend zur Behauptung unserer Position im wettbewerbsintensiven Markt der originären Kommunalkreditfinanzierung beigetragen und somit die Marktpräsenz der

Dexia-Gruppe in Deutschland weiter verstärkt. Dabei wurden einerseits klassische Festzinsdarlehen und Kassenkredite mit Kreisen, Kommunen und Städten ausgereicht, andererseits aber auch der steigenden Nachfrage nach zinsstrukturierten Darlehen entsprochen.

Bei der Zusammensetzung des Kredit- und Wertpapierportfolios orientierte sich die Bank an Bonitätskriterien, die durch intern und extern erstellte Analysen ermittelt werden. So wurden im ersten Halbjahr 2008 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verstärkt Anleihen öffentlicher Emittenten sowie zur Deckung geeignete Emissionen von Kreditinstituten erworben. Die größten Abschnitte entfielen dabei auf ausländische Kreditinstitute, deutsche Bundesländer sowie osteuropäische Staatsanleihen. Insgesamt teilt sich das Bruttokommunalneugeschäft (Kommunalkredite einschließlich deckungsfähiger Anleihen) wie folgt auf die einzelnen Kreditnehmergruppen auf. (Tabelle siehe nächste Seite).

Neben dem Kommunalkreditgeschäft ist die DKD in der Finanzierung kommunalnaher Unternehmen auch ohne kommunale Haftung in Branchen mit hoheitlichen Aufgaben (Daseinsvorsorge) sowie in der Projektfinanzierung tätig. Die Neuzusagen des ersten Halbjahres 2008 beliefen sich auf 0,3 Mrd. Euro, die auch Finanzierungen an kommunale Wohnungsbauunternehmen mit grundbuchlicher Besicherung beinhalten. Besonders hervorzuheben ist der im Rahmen einer öffentlich-privaten Partnerschaft vergebene Auftrag zum Neubau des Finanzministeriums Potsdam. Als finanzierende Bank wird die Dexia Kommunalbank Deutschland AG das erste Public-Private-Partnership-Projekt des Landes Brandenburg begleiten. Die Bank plant zudem Projekte in weiteren ausgewählten Bereichen wie

	30.06.2007	30.06.2008
Staaten*	0,0	639,5
Länder	822,4	1.601,6
Städte und Gemeinden	3.518,9	1.369,5
Kreditinstitute	0	1.227,5
Sonstige	403,2	373,8
Gesamtzusagen	4.744,5	5.211,9

* einschließlich der Sondervermögen

sozialer Infrastruktur, Ver- und Entsorger, Strom- und Gasnetze, erneuerbare Energien, Mobilien, Immobilien der öffentlichen Hand und Telekommunikation zu finanzieren. Der Produktkatalog reicht dabei von reinen Projektfinanzierungen (PF) über Public Private Partnerships (PPP), Leveraged Buyouts (LBO) bis zu Asset Based Lendings (ABL).

Die im Vorjahr begonnene Schaffung der aufbau- und ablauforganisatorischen Voraussetzungen für die neuen Geschäftszweige wurde im Berichtszeitraum fortgesetzt und die entsprechenden Teams sowohl im Marktbereich als auch in der Marktfolge wurden weiter gezielt verstärkt.

Pfandbriefe und sonstige Refinanzierung

Zur langfristigen Refinanzierung des Aktivgeschäfts hat die DKD im Berichtszeitraum im Gesamtvolumen von 5.967,7 Mio. Euro (30. Juni 2007: 2.637,7 Mio. Euro) Emissionen von öffentlichen Pfandbriefen als Erstabsatz begeben sowie unbesicherte Darlehen aufgenommen. Aufgrund günstiger

Spreadbedingungen wurden im ersten Halbjahr 2008 erstmals wieder seit 2004 Jumboemissionen in Höhe von 2.750,0 Mio. Euro neu begeben bzw. bestehende Emissionen in Höhe von 750,0 Mio. Euro aufgestockt.

Hauptrefinanzierungsinstrument war weiterhin mit einem Anteil von 99 % der öffentliche Pfandbrief. Der Anteil der unbesicherten Darlehen betrug 1 %. Von den insgesamt platzierten Refinanzierungsmitteln entfielen rund 95 % auf klassische Festzinsinstrumente bzw. variabel verzinsliche Papiere. Neben den Jumboemissionen wurden Abschnitte bis 50 Mio. Euro, die den Bedürfnissen der Investoren nach individuell zugeschnittenen und sicheren Anlageformen besonders gut entsprechen, weiterhin nachgefragt.

Insgesamt erhöhte sich der Bestand an öffentlichen Pfandbriefen zuzüglich der ungedeckten Inhaberschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen zum 30. Juni 2008 auf 40.777,2 Mio. Euro (31. Dezember 2007: 37.777,0 Mio. Euro). Die zur Marktpflege erworbenen eigenen Schuldverschreibungen betragen zum 30. Juni 2008 nominal 4,0 Mio. Euro.

An der Berliner Wertpapierbörse, zu deren größten Emittenten die DKD gehört, wurden im ersten Halbjahr 2008 insgesamt 33 Emissionen (30. Juni 2007: 19) mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 7.677,8 Mio. Euro (30. Juni 2007: 1.834,8 Mio. Euro) eingeführt.

Das im Januar 1998 erstmals durch Standard & Poor's vergebene AAA-Rating für die öffentlichen Pfandbriefe wurde wie in den Vorjahren im Februar 2008 erneut bestätigt.

Hypothekendarlehen

Der Bestand an klassischen Hypothekendarlehen wurde weiter zurückgeführt. Gegenüber dem Vorjahresende ging er zum 30. Juni 2008 um 1,1 Mio. Euro auf 14,2 Mio. Euro zurück.

Zwangsmaßnahmen

Im Berichtszeitraum sind noch zwei in Vorjahren begonnene Zwangsversteigerungsverfahren anhängig.

Entwicklung wichtiger Bilanzposten in Mio. Euro

	31.12.2007	30.06.2008
Forderungen an Kreditinstitute		
Kommunalkredite	3.429,7	3.488,8
Andere Forderungen	2.838,3	4.750,0
Forderungen an Kunden		
Kommunalkredite	21.079,4	21.228,8
Andere Forderungen	280,7	344,3
Anleihen und Schuldverschreibungen		
Von öffentlichen Emittenten	7.707,0	8.925,8
Von anderen Emittenten	9.991,9	10.826,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
Öffentliche Namenspfandbriefe	1.479,3	1.589,5
Andere Verbindlichkeiten	7.259,4	8.264,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Öffentliche Namenspfandbriefe	15.707,4	15.995,8
Andere Verbindlichkeiten	2.095,4	2.102,9
Verbriefte Verbindlichkeiten		
Öffentliche Pfandbriefe	18.802,5	21.590,9
Eigenkapital	295,1	290,9
Bilanzsumme	46.214,9	50.322,8

- Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Bilanzsumme stieg um 4,1 Mrd. Euro oder 8,8% auf 50,3 Mrd. Euro gegenüber der Bilanzsumme zum 31. Dezember 2007. Der Anstieg der Bilanzsumme ist zum Teil auf den Anstieg der gegebenen Cash Collaterals sowie der Reverse-Repos um jeweils rd. 1 Mrd. Euro zurückzuführen.

Weiterhin führten Käufe von Anleihen und Schuldverschreibungen sowohl öffentlicher Emittenten als auch von Kreditinstituten emittierter Titel – beide in etwa gleich gewichtet – zu einer Erhöhung des Bilanzausweises gegenüber dem 31. Dezember 2007 um 2,1 Mrd. Euro auf 19,8 Mrd. Euro. Die Bank hat im ersten Halbjahr 2008 einen Bestand von nominal 4,3 Mrd. Euro – darunter 3,3 Mrd. Euro europäische Staatsanleihen – aus den Wertpapieren der Liquiditätsreserve dem Anlagebestand zugeführt, die zu 91,5% ein gemäß den Basel II-Vorschriften ermitteltes internes Rating von A oder besser aufweisen. Für diese Papiere besteht die Absicht, sie bis zur Endfälligkeit zu

halten und somit die Zinserträge zu stabilisieren.

Die Refinanzierung erfolgte im Wesentlichen über die Emission öffentlicher Inhaberpfandbriefe. Der Bilanzausweis erhöhte sich gegenüber dem Vorjahresresultimo um 2,7 Mrd. Euro oder 14,4% auf 21,5 Mrd. Euro zum 30. Juni 2008. Weiterhin erfolgte eine verstärkte Refinanzierung über aufgenommene Termingelder, deren Stichtagsbestand sich gegenüber dem 31. Dezember 2007 um 3,7 Mrd. Euro erhöhte und damit die Refinanzierung über Repos ersetzte, die sich im gleichen Zeitraum um 2,6 Mrd. Euro verminderten.

Für die per 30. Juni 2008 im Portfolio der Bank befindlichen Anleihen und Schuldverschreibungen von anderen Kreditinstituten über insgesamt nominal 10,3 Mrd. Euro stellt sich dieses Rating folgendermaßen dar: (siehe Tabelle unten).

Wir erachten diese Ratingstruktur unter Risikogesichtspunkten als sehr ausgewogen. Dennoch haben sich aufgrund der Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten auch im ersten Halbjahr

2008 die Bonitätsspreads diverser Banken deutlich ausgeweitet, ohne dass damit eine nachhaltige Verschlechterung der Kreditqualität verbunden wäre.

Die DKD war und ist weiterhin weder direkt noch indirekt über Zweckgesellschaften (Special Purpose Vehicle oder Structured Investment Vehicle) im Subprime-Markt engagiert.

Die durch die Subprime-Krise mit Beginn des zweiten Halbjahrs 2007 ausgelöste Vertrauenskrise an den internationalen Finanzmärkten dauerte auch im ersten Halbjahr 2008 weiter an. Unter den schwierigen Marktbedingungen konnte die Bank die erwarteten Ertragsziele im ersten Halbjahr 2008 nicht erreichen.

Zinsüberschuss und Provisionsergebnis

Der Zinsüberschuss liegt mit 32,8 Mio. Euro auf dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Dennoch machten sich der Margendruck auf dem stark konkurrierenden Markt für Kommunalfinanzierungen sowie der durch die Subprime-Krise aus-

DKD-internes Rating nach Basel II (AIRBA*)

	Anteil in %
AAA	30,2
AA+ bis AA-	44,5
A+ bis A-	19,6
BBB+ bis BBB-	5,5
BB+ bis BB-	0,2
Summe	100

* Advanced Internal Rating Based Approach

	30.06.2007	30.06.2008
Zinserträge	2.673,8	2.919,7
Zinsaufwendungen	-2.641,9	-2.886,9
Zinsüberschuss	31,9	32,8
Provisionsüberschuss	-1,3	0,1
Zins- und Provisionsüberschuss	30,5	32,9
Personalaufwand	-3,9	-5,2
Andere Verwaltungsaufwendungen inkl. Abschreibungen	-4,5	-6,0
Teilbetriebsergebnis	22,1	21,7
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	0,1	0,0
Risikovorsorge	-8,8	-20,5
Wertpapierergebnis	2,8	-0,3
Betriebsergebnis vor Steuern	16,2	1,0
Steueraufwand	-6,1	-0,1
Jahresüberschuss	10,1	0,9

gelöste Vertrauensverlust mit der damit einhergehenden Verteuerung der kurzfristigen Refinanzierungsmittel bemerkbar. Im Vergleich zu den ersten sechs Monaten des Vorjahres ist der Ergebnisbeitrag aus den Derivaten im Berichtszeitraum deutlich weniger negativ ausgefallen.

Besonders hervorzuheben ist das im Periodenvergleich um 1,4 Mio. Euro auf 0,1 Mio. Euro deutlich verbesserte Provisionsergebnis. Dieser Anstieg ist auf Provisionserträge zurückzuführen, die im Zusammenhang mit Kreditvalutierungen innerhalb des ersten Halbjahres 2008 im neuen Geschäftsfeld Projektfinanzierungen vereinnahmt wurden.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand stieg im ersten Halbjahr 2008 insgesamt auf 11,2 Mio. Euro. Aufgrund gezielter Personalverstärkungen in den Bereichen Markt und Marktfolge der neuen Geschäftsfelder kommunalnaher Unternehmen und Projektfinanzierungen erhöhten sich innerhalb der Verwaltungsaufwendungen die Personalkosten gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 32,1% oder 1,3 Mio. Euro. Die anderen Verwaltungsaufwendungen inkl. der Abschreibungen stiegen um 34,7% bzw. 1,5 Mio. Euro. Hauptursachen dafür sind Beratungs- und Projektkosten, die im Zusammenhang mit der Umsetzung gesetzlicher, regulatorischer

sowie konzerninterner Anforderungen anfielen. Dies hatte eine direkte Wirkung auf die Aufwandsrentabilität, die von 27,5% auf – im Bankenvergleich aber noch immer vergleichsweise niedrigere – 34% zunahm.

Stand und Entwicklung der Risikovorsorge

Die Risikovorsorge enthält alle erkennbaren und latenten Risiken im Kreditgeschäft und in den Wertpapieren der Liquiditätsreserve sowie die Ergebnisse aus der Überkreuzkompensation gemäß § 340 f Abs. 3 HGB. Die saldierte Risikovorsorge beläuft sich auf 20,5 Mio. Euro (30. Juni 2007: 8,8 Mio. Euro). Sie beinhaltet im Wesentlichen

Niederwertabschreibungen aus dem Wertpapiergeschäft bei Banktiteln, die aufgrund von Spreadverschlechterungen vorgenommen wurden. Dies betraf auch die durch Zinsswaps gegen Zinsänderungsrisiken abgesicherten Bestände. Bei den vorgenommenen Abschreibungen handelt es sich nicht um Ausfälle, sondern um mittelbar auf die Marktentwicklung im Zusammenhang mit der Subprime-Krise zurückzuführende Umstände. Gegen diese Aufwendungen werden im Wege der Überkreuzkompensation in geringem Umfang Verkaufsgewinne und Erträge aus der vorzeitigen Rückgabe eigener Schuldverschreibungen an den Treuhänder gebucht, die im Vergleich zum Vorjahreszeitraum jedoch leicht rückläufig waren.

Wertpapierergebnis

Das Wertpapierergebnis in Höhe von -0,3 Mio. Euro enthält Einlösungsverluste von Wertpapieren des Anlagevermögens. Eine aufgrund einer dauernden Wertminderung vorzunehmende Abschreibung auf Titel des Finanzanlagevermögens war nicht notwendig.

Gewinn vor Steuern und Jahresüberschuss

Der Gewinn vor Steuern des ersten Halbjahres 2008 verminderte sich hauptsächlich infolge der stark gestiegenen Risikovorsorge auf 1,0 Mio. Euro (30. Juni 2007: 16,2 Mio. Euro). Der anteilige Jahresüberschuss ging entsprechend um 91,3 % auf 0,9 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum zurück.

Eigenmittel

Die Eigenmittel der Bank verringerten sich im Berichtszeitraum um insgesamt 5,5 Mio. Euro. Sie betragen zum 30. Juni 2008 541,4 Mio. Euro (31. Dezember 2007: 546,9 Mio. Euro). Im ersten Halbjahr 2008 wurde ein Betrag von 5,2 Mio. Euro in die Gewinnrücklagen eingestellt. Der Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 2 a KWG erhöhte sich um 0,9 Mio. Euro. Der Wegfall der Anrechenbarkeit aufgrund einer Restlaufzeit von weniger als zwei Jahren verringerte bei den nachrangigen Verbindlichkeiten die Eigenmittel um 9,8 Mio. Euro. Die Nachrangmittel

wurden im ersten Halbjahr 2008 noch nicht ersetzt, da die Spreadentwicklung unter Ertragsgesichtspunkten keine Neuaufnahme zu attraktiven Konditionen gestattete.

Die Bank wies auch in den ersten sechs Monaten des Jahres 2008 weit über den gesetzlichen Anforderungen liegende Eigenmittel auf. Der gemäß § 10 Abs. 1 S. 9 KWG ab dem 1. Januar 2008 in der Solvabilitätsverordnung (SolvV) definierte Maßstab für die Eigenmittelunterlegung lag zum Stichtag mit 13,41 % deutlich über der vorgeschriebenen Mindestanforderung.

Liquiditätslage

Für die Ermittlung der Liquiditätskennzahl wurde zum 30. Juni 2008 die ebenfalls ab dem 1. Januar 2008 gemäß § 10 Abs. 1 S. 9 KWG anzuwendende Liquiditätsverordnung (LiqV) zugrunde gelegt, wonach das Verhältnis zwischen den im ersten Laufzeitband (tgl. bis zu 1 Monat) verfügbaren Zahlungsmitteln und den während dieses Zeitraumes abrufbaren Zahlungsverpflichtungen den Wert „1“ nicht unterschreiten darf. Die

Entwicklung der Eigenmittel der Bank in Mio. Euro

	2004	2005	2006	2007	30.06.2008
Gezeichnetes Kapital	162,50	162,5	162,5	162,5	162,5
Rücklagen	108,7	111,4	114,8	122,4	127,6
Abzugsposten gem. §10 (2 a) KWG	-3,0	-2,0	-2,6	-5,3	-6,2
Genussrechtskapital	126,1	126,1	125,5	140,6	140,6
Nachrangige Verbindlichkeiten	134,1	135,3	136,0	126,7	116,9
Drittangmittel	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	528,9	533,2	536,2	546,9	541,4

	Minimum in %	Maximum in %	Durchschnitt in %
Grundsatz II	1,25 (Januar 2008)	2,18 (März 2008)	1,83

Derivative Geschäfte in Mio. Euro

	31.12.2007	30.06.2008
Zins- und Zinswährungsswaps	118.595,1	112.255,8
davon EONIA	27.270,0	17.550,0
Optionen	756,3	604,9

DKD berücksichtigt in ihrer Liquiditätsplanung das Ausmaß der zu erwartenden Zahlungsmittelzu- und -abströme, eine hinreichende Liquiditätsvorsorge in Form hochliquider Aktiva sowie verfügbare Refinanzierungslinien am Geldmarkt.

Derivative Geschäfte

Die Bank hat derivative Geschäfte als Nebengeschäfte im Rahmen des Pfandbriefgesetzes zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken sowie zur Ertragsoptimierung eingesetzt.

Zum 30. Juni 2008 stellt sich das Nominalvolumen der Zins- und Zinswährungsswaps sowie der Optionen gegenüber dem Vorjahresende wie folgt dar: (siehe Tabelle Derivative Geschäfte in Mio. Euro).

Die Kreditäquivalenzbeträge der Zins- und Zinswährungsswaps nach der Marktbewertungsmethode gemäß § 13 KWG betragen zum 30. Juni 2008

640,0 Mio. Euro (31. Dezember 2007: 535,1 Mio. Euro).

Vorgänge von besonderer Bedeutung

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich seit dem 30. Juni 2008 nicht ergeben.

Mitarbeiter

Ende des ersten Halbjahres 2008 betrug die Anzahl der Beschäftigten 113 Mitarbeiter (31. Dezember 2007: 99). Davon waren 26 Mitarbeiter (31. Dezember 2007: 23) in der Geschäftsstelle Frankfurt am Main tätig.

Risikobericht**Risikorelevante Rahmenbedingungen**

Die Grundsätze und die Organisation

des Risikomanagements sowie der Gesamtbanksteuerung bei der DKD haben sich im Vergleich zum 31. Dezember 2007 nicht geändert. Gleichzeitig wird für die Erläuterung von angewandten Methoden zur Risikomessung sowie zu Informationen hinsichtlich „Basel II“ auf die Ausführungen im Lagebericht zum 31. Dezember 2007 verwiesen.

Risikotragfähigkeitskonzept

Die sachgerechte Erfassung und Abbildung aller relevanten quantifizierbaren Risiken in einer aggregierten Strategie und deren Anrechnung auf die Risikotragfähigkeit der Bank erfolgte auch per 30. Juni 2008 nach einem Topdown-Ansatz. Durch den Gesamtvorstand wird eine Verlustobergrenze für das Eingehen von Marktpreis-, Adressenausfall-, Liquiditäts- und operationellen Risiken festgelegt. Dabei liegen den einzelnen Risikokategorien folgende Quantifizierungsverfahren zugrunde: (siehe Tabelle Risikotragfähigkeit auf der nächsten Seite).

	Normalbelastungsfall	Extrembelastungsfall
Marktpreisrisiko	Im Wesentlichen Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens, der eigenen Wertpapiere und aus Bewertung der offenen Position zzgl. Risiko aus Overnight-Verschlechterung (95 % Konfidenzniveau)	Im Wesentlichen Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens, der eigenen Wertpapiere und aus Bewertung der offenen Position zzgl. Risiko aus Overnight - Verschlechterung (2 x doppelter max. Ausschlag der vergangenen 2 Jahre)
Adressenausfallrisiko	CreditVaR (Exposure x PD x LGD)	CreditVaR (Ratingabstufung des Gesamtportfolios um 2 Stufen)
Liquiditätsrisiko	Aufgrund hoher Assetqualität erfolgt keine Anrechnung auf die Risikotragfähigkeit; aber: tägliche Anrechnung auf gesonderte Liquiditätslimite	siehe Normalbelastungsfall
Operationelles Risiko	keine Anrechnung	Standardansatz gemäß Basel II

Auslastung auf Gesamtlimit in %

Ø 01-06/2008	35,4
30.06.2008	23,4

Die Auslastung der Risikotragfähigkeit im Normalbelastungsfall stellt sich im Halbjahresdurchschnitt sowie zum 30. Juni 2008 wie folgt dar: (siehe Tabelle Auslastung auf Gesamtlimit in %).

Marktpreisrisiken

Relevante Marktpreisrisiken für die DKD sind im Wesentlichen Zinsänderungsrisiken sowie Credit-Spread-Risiken. Risiken in Fremdwährung werden grundsätzlich durch Sicherungsgeschäfte ausgeschlossen.

Auf der Grundlage der im Lagebericht per 31. Dezember 2007 beschriebenen Methoden zur Risikoquantifizierung

ergaben sich per 30. Juni 2008 folgende Werte, wobei ALM- short-term-Geschäfte mit einer Ursprungslaufzeit bis zu drei Monaten und ALM long term ab drei Monaten umfasst: (siehe Tabelle Subportfolien).

Die DKD überprüfte im Berichtszeitraum wöchentlich durch ein Backtesting die Prognosegüte des VaR-Modells bezogen auf sämtliche Teilportfolien. Dabei wurden den tatsächlich eingetretenen Barwertveränderungen die Ergebnisse der Berechnungen des VaR-Modells gegenübergestellt.

Die festgestellten zwei Ausreißer (= 0,8 % der Fälle) für das Gesamtportfolio liegen dicht unter dem Erwartungswert und

stellen somit ein sehr gutes Ergebnis dar. Im Rahmen eines entsprechenden Konzernprojektes wird die Methodik für das Backtesting weiterentwickelt.

Adressenausfallrisiken

Zur Begrenzung von Adressenausfallrisiken wurden vom Vorstand in Abstimmung mit dem Dexia-Konzern eindeutige Kreditlinien und Kreditkompetenzregelungen für sämtliche Kontrahenten festgelegt.

Im Bereich des inländischen Staatskreditgeschäftes verfügt die DKD für Kredite an inländische Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts

über ein dynamisches Kreditvergabesystem. Verschuldungsquoten pro Einwohner sowie das Verhältnis der Gesamtverschuldung der entsprechenden Körperschaft zur durchschnittlichen Gesamtverschuldung der jeweiligen Kategorie bilden die entscheidenden Kriterien für die Höhe der von der Bank maximal zu akzeptierenden Kreditlinie. Die umfassenden Berechnungen für die Kreditlinienauslastungen werden täglich vom Risikomanagement/-controlling bereitgestellt und vom Back-Office überwacht. Eventuelle Überschreitungen von Kreditlinien werden dem Vorstand umgehend angezeigt, der über geeignete Maßnahmen entscheidet.

Mit Aufnahme der Finanzierung von privat rechtlich organisierten kommunalnahen Unternehmen auch ohne kommunale Haftung in Bereichen mit hoheitlichen Aufgaben (Daseinsvorsorge) sowie von Public-Private-Partnership (PPP)-Transaktionen wurden die damit

verbundenen ablauforganisatorischen Voraussetzungen geschaffen. Hierbei sind im Wesentlichen die Kreditanalysen sowie deren nachgelagerte Umsetzung und Bearbeitung zu nennen. Grundlage für diese Tätigkeit bilden die Kreditrisikostategie, die Grundsätze für das Management von Kreditrisiken, die Kreditrichtlinien sowie Ratingverfahren zur kontrahentenspezifischen Kreditrisikobewertung.

Die Ausrichtung des Risikomanagements für kommunal nahe Unternehmen berücksichtigt ein branchendifferenziertes Vorgehen. Im Rahmen des Managementreportings wird der Vorstand regelmäßig über die entsprechende Portfoliostruktur informiert.

Das Projektfinanzierungsgeschäft stellt ein neues strategisches Geschäftsfeld der Bank dar. Im Gegensatz zur klassischen Kreditfinanzierung werden hier die Finanzierungsmittel in Abhängigkeit von

der erwarteten Projektwirtschaftlichkeit sui generis bereitgestellt. Gemäß ihrer Kreditrichtlinien für das sogenannte „Structured Finance“-Geschäft werden von der DKD daher nur Projekte in ausgewählten Branchen priorisiert.

Die Aufbau- und Ablauforganisation insbesondere im Bereich Credit Risk Management ist sowohl auf Seiten der Kreditanalyse als auch auf Seiten der Kreditbearbeitung qualitativ und quantitativ entsprechend den Anforderungen an diese Geschäftsfelder gewährleistet. Die nach MaRisk geforderte Dokumentation wird eingehalten.

Bezogen auf das Adressenausfallrisiko ist die fachliche und disziplinarische Trennung von Vertriebstätigkeit (= Markt) und Kreditanalyse (= Marktfolge) auf allen Ebenen organisatorisch gewährleistet.

Subportfolien

	Limit +/- 100 BPV in Mio. Euro	Limit VAR 99/10 in Mio. Euro
ALM long term	8,0	-
ALM short term	8,3	1,0

Value-at-Risk/BPV

	ALM long term			ALM short term		
	VaR (99%, 10 Tage)	+100 BPV in Mio. Euro	-100 BPV in Mio. Euro	VaR (99%, 10 Tage)	+100 BPV in Mio. Euro	-100 BPV in Mio. Euro
Ø 01-06/2008	1,0	-0,1	0,3	0,2	-0,4	0,4
Min. 01-06/2008	0,3	-7,5	-8,0	0,0	-4,4	-3,5
Max. 01-06/2008	1,9	7,8	8,6	0,7	3,5	4,4
30.06.2008	1,3	7,1	-7,3	0,4	0,9	-0,9

Die mit Hilfe eines Credit Risks quantifizierten Adressenausfallrisiken im Normal- wie auch im Belastungs-/ Stressfall werden – zusammen mit den relevanten Marktpreis- und Liquiditätsrisiken – auf eine Verlustobergrenze angerechnet, die sich an der aktuellen Ertragskraft, den stillen Reserven und dem Eigenkapital orientiert.

Neben der Messung der unmittelbaren Adressenausfallrisiken (Kreditrisiken) erfolgt ebenfalls eine Bewertung des Risikos einer nur teilweisen oder gänzlichen Nichterfüllung eines Geschäfts durch den Geschäftspartner (Eindeckungsrisiko). Im Anschluss an die Bestimmung der einzelgeschäftszugehörigen Risiken werden alle bestehenden Ausfallrisiken kontrahenten- bzw. kreditnehmereinheitenbezogen verdichtet und gemessen.

Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko wird die Gefahr bezeichnet, dass die Bank ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht nachkommen kann.

Aufgrund der infolge der US-Immobilienkrise ausgelösten Liquiditätskrise an den internationalen Geldmärkten intensivierte die Dexia-Gruppe das gruppeninterne Liquiditätsmanagement, in welches die DKD vollumfänglich eingebunden ist. Das konzertierte Vorgehen und der Umstand, dass die DKD aufgrund ihrer sehr guten Assetqualität stets über einen hohen Bestand an EZB-fähigen Wertpapieren verfügt, führten dazu, dass sich ein Liquiditätsengpass zu keinem Zeitpunkt ergeben hat.

Zur Gewährleistung einer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit wird täglich eine Liquiditätsvorausschau erstellt, die für

die nächsten 90 Tage einen Überblick der maximalen Geldabflüsse enthält. Der Fachbereich Risikomanagement/-controlling ermittelt täglich die kumulierte Liquiditätsinkongruenz für ein bzw. zwei Tage sowie für eine Woche und stellt sie definierten Limiten gegenüber. Über die Auslastung dieser Liquiditätslimite wird der Vorstand täglich im Rahmen eines zusammenfassenden Risikoberichtes informiert. Zusätzlich enthalten Liquiditätsablaufbilanzen die mittel- und langfristige Sicht auf die Liquidität der Bank. Im Rahmen eines speziellen Reportings wird die mittelfristige Liquiditätsinkongruenz (bis zu einem Jahr) den verfügbaren Liquiditätsreserven in Form von freien EZB-fähigen Wertpapieren gegenübergestellt. Die daraus errechnete Ratio lag im ersten Halbjahr 2008 deutlich unter 1.

Operationelle Risiken

Die Bank definiert das operationelle Risiko als das Risiko eines direkten oder indirekten Verlustes, der durch menschliches Verhalten, Prozess- und Kontrollschwächen, technisches Versagen, Katastrophen und durch externe Einflüsse hervorgerufen wird. Hierzu zählen auch Reputationsrisiken und rechtliche Risiken. Letztere können aus der unerwarteten Veränderung gesetzlicher Rahmenbedingungen, nachteiligen Vertragsgestaltungen und (auch potenziellen) Rechtsstreitigkeiten mit Dritten resultieren. Instrumente wie die Integration eines Kundenbeschwerde-managements, die Implementierung einer Anti-Korruptionsrichtlinie sowie von speziellen Verhaltensrichtlinien (Code of Conduct) sowohl im Innen- als auch im Außenverhältnis tragen zu einer wesentlichen Reduzierung des Reputationsrisikos der Bank bei. Zur Begrenzung operationeller Risiken sind ebenfalls Kontrollen auf verschiedenen Ebenen der Bank installiert. Besonders

im Bereich der IT-Infrastruktur und der Ablauforganisation wurden technische und organisatorische Maßnahmen zur Risikobegrenzung und -vermeidung getroffen. Notfallpläne und Maßnahmenkataloge wurden erstellt, im Notfallhandbuch zusammengefasst und im Hause veröffentlicht. Im Berichtszeitraum wurden keine neuen wesentlichen operationellen Risiken identifiziert.

Zur Identifizierung und Beurteilung operationeller Risiken wurde Ende 2007 im Rahmen des Risk & Control Self-Assessment Programms (RCSA) der Dexia-Gruppe eine Kartographie der operationellen Risiken erstellt.

• Prognosebericht

Die Wahrscheinlichkeit steigt, dass sich die Auswirkungen der Finanzmarktkrise nun auch auf die Realwirtschaft übertragen und sich somit auf die konjunkturelle Entwicklung insgesamt negativ niederschlagen werden. Rückläufige Wachstumsprognosen, die erforderlichen Kapitalmaßnahmen verschiedener Banken sowie die Erwartung weiterer Abschreibungen im Zuge der Suprime-Krise ließen die Aktienmärkte im Vergleich zum Jahresbeginn bislang um ca. 20% einbrechen. Insbesondere in Amerika deuten die konjunkturellen Signale derzeit auf eine zunehmende Rezessionsgefahr hin.

Die seit Mitte des zweiten Quartals 2008 steigenden Inflationsraten sind zusätzlich eine erhebliche Bedrohung für die konjunkturelle Entwicklung. Die Weltwirtschaft befindet sich in einem Spannungsfeld von einerseits starken Inflationstendenzen, die weitere Zinserhöhungen zur Folge haben können und sich so negativ auf das

Wirtschaftswachstum niederschlagen. Andererseits kann der mit einer abschwächenden Konjunktur verbundene Nachfragerückgang zwar die Inflationsgefahr mindern, jedoch wird dann eine kurzfristige Erholung der Weltwirtschaft zunehmend unwahrscheinlich. Dieser stagflationären Entwicklung zu begegnen, stellt eine Herausforderung für die Zentralbanken dar.

Es besteht die Gefahr, dass sich das Szenario einer sich schneller als erwartet abkühlenden Wirtschaft durchsetzt, da eine zu lang getragene Politik des „billigen Geldes“ dazu beitrug, die globale Weltwirtschaft zu überhitzen. Die Preise für Rohstoffe und Nahrungsmittel werden auf hohem Niveau verharren. Geopolitische Risiken, tendenziell abnehmende Rohstoffreserven sowie die stetige Ölförderung am Rande der Kapazitätsgrenze wirken preistreibend. Es ist zu vermuten, dass sich diese Preisentwicklungen und eine zunehmend restriktivere Kreditvergabepolitik sowohl auf privaten Konsum als auch auf die Investitionsneigungen der Unternehmen hemmend auswirken werden.

Mittelfristig sind steigende Inflationsindices wahrscheinlich, was die EZB und die FED zu kurzfristigen Zinssteigerungen bewegen wird. Im Hinblick auf divergierende wirtschaftliche

Rahmenbedingungen in den einzelnen Ländern des Euroraumes erscheint eine starke Erhöhung der Leitzinsen durch die EZB dennoch eher unwahrscheinlich. Vor dem Hintergrund dieser Konvergenzpolitik ist ein Euro/USD-Kursniveau um rund 1,55 für das restliche Jahr 2008 wahrscheinlich, was sich negativ auf die deutsche Exportleistung auswirken könnte.

Insgesamt ist davon auszugehen, dass die Subprime-Krise und ihre negativen Folgen für die Realwirtschaft nun auch die industriellen Schwellenländer bedrohen. Diese waren zwar kaum in die Finanzmarkturbulenzen involviert, sind aber von den nachfolgenden ökonomischen Effekten – wie schwächere Auslandsnachfrage und hohe Teuerungsraten – besonders betroffen. Um der Inflationsgefahr entgegenzuwirken, ist die Erhöhung der Leitzinsen durch die Notenbanken dieser Länder wahrscheinlich.

Eine erneute Flucht in qualitativ hochwertige Anleihen wird zu steigenden Kursen bei deckungsfähigen Wertpapieren führen. Für viele Emittenten wird aufgrund zunehmender Refinanzierungskosten der Kapitalmarktzugang eingeschränkt bleiben oder sich nur mit deutlichen Risikoaufschlägen durchsetzen lassen.

Im ersten Halbjahr 2008 hat sich die Solidität und Verlässlichkeit des AAA-Pfandbrief-Ratings der DKD bewiesen. Aufgrund ihrer guten Liquiditätsausstattung wird die DKD im zweiten Halbjahr 2008 voraussichtlich lediglich eine Benchmark-Emission begeben. Die Liquiditätssituation der DKD ist aufgrund der gehaltenen deckungsstock- und EZB-fähigen Wertpapiere unverändert komfortabel.

Insgesamt gehen wir aufgrund der weiter andauernden Krise an den internationalen Finanzmärkten und der anhaltend inversen Zinsstruktur von einem Zins- und Provisionsüberschuss für das Geschäftsjahr 2008 aus, der unter dem des Jahres 2007 liegen wird. Aufgrund der beschriebenen Personalverstärkung in den neuen Geschäftsfeldern sowie weiterer Projektinvestitionen werden die Kosten im laufenden Geschäftsjahr prognosegemäß über denen des vorangegangenen Jahres liegen. Die Ende 2007 für das Geschäftsjahr 2008 erwartete Stabilisierung der Credit Spreads bei Banktiteln hat sich im ersten Halbjahr nicht erfüllt. Wir erwarten zudem eine weitere Ausweitung der Risikoaufschläge im zweiten Halbjahr 2008, so dass eine dem Vorjahr vergleichbare Risikovorsorge anfallen könnte.

Insgesamt könnten die o. g. Faktoren zu einem Jahresüberschuss 2008 führen, der deutlich unter dem des Vorjahres liegt.

Berlin, im Juli 2008
Dexia Kommunalbank Deutschland AG

Der Vorstand



Behr



Giacobbi



Wouters

*Zwischenabschluss
zum 30. Juni 2008*



Verkürzte Bilanz

zum 30. Juni 2008

	Euro	30.06.2008 Euro	31.12.2007 Tausend Euro
Barreserve			
a) Kassenbestand	2.631,35		4
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	33.378.926,56		139.968
c) Guthaben bei Postgiroämtern	0,00	33.381.557,91	0
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind			
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen	0,00		0
b) Wechsel	0,00	0,00	0
Forderungen an Kreditinstitute			
a) Hypothekendarlehen	0,00		0
b) Kommunalkredite	3.488.806.126,03		3.429.677
c) andere Forderungen	4.749.984.286,93	8.238.790.412,96	2.838.329
Forderungen an Kunden			
a) Hypothekendarlehen	115.721.850,59		134.851
b) Kommunalkredite	21.228.796.605,36		21.079.403
c) andere Forderungen	344.333.715,19	21.688.852.171,14	280.659
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
a) Geldmarktpapiere			
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00		0
ab) von anderen Emittenten	0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten	7.201.557.708,89		7.707.004
bb) von anderen Emittenten	10.117.385.718,89		9.991.921
c) eigene Schuldverschreibungen	3.963.636,75	19.756.622.152,89	13.664
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		16.108.900,44	20.996
Beteiligungen		0,00	0
Anteile an verbundenen Unternehmen		0,00	0
Treuhandvermögen		0,00	0
Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch		0,00	0
Immaterielle Anlagewerte		5.661.980,71	4.464
Sachanlagen		11.062.636,51	11.240
Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital		0,00	0
Eigene Aktien oder Anteile		0,00	0
Sonstige Vermögensgegenstände		193.599.927,94	153.813
Steuerabgrenzungsposten		18.142,63	6
Rechnungsabgrenzungsposten			
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	325.987.726,72		348.260
b) andere	52.734.447,34	378.722.174,06	60.619
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag		0,00	0
Summe der Aktiva		50.322.820.057,19	46.214.878

	Euro	30.06.2008 Euro	31.12.2007 Tausend Euro
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	0,00		0
b) begebene Öffentliche Namenspfandbriefe	1.589.522.826,19		1.479.259
c) andere Verbindlichkeiten	<u>8.264.047.567,44</u>	9.853.570.393,63	7.259.373
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	0,00		0
b) begebene Öffentliche Namenspfandbriefe	15.995.776.750,59		15.707.413
c) Spareinlagen			
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten			0
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	0,00		0
d) andere Verbindlichkeiten	<u>2.102.886.701,20</u>	18.098.663.451,79	2.095.365
Verbrieftes Verbindlichkeiten			
a) begebene Schuldverschreibungen			
aa) Hypothekendarlehen	0,00		0
ab) Öffentliche Pfandbriefe	21.503.030.256,59		18.802.531
ac) sonstige Schuldverschreibungen	87.895.924,60		88.641
b) andere verbrieftes Verbindlichkeiten	0,00	21.590.926.181,19	0
Treuhandverbindlichkeiten		0,00	0
Sonstige Verbindlichkeiten		14.213.069,76	17.448
Rechnungsabgrenzungsposten			
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	19.945.212,91		18.617
b) andere	<u>145.946.048,88</u>	165.891.261,79	106.697
Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	380.546,00		221
b) Steuerrückstellungen	1.389.507,80		2.084
c) andere Rückstellungen	<u>5.228.271,54</u>	6.998.325,34	4.248
Sonderposten mit Rücklageanteil		0,00	0
Nachrangige Verbindlichkeiten		131.499.999,97	131.500
Genussrechtskapital		170.111.464,56	206.413
Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00	0
Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital	162.500.000,00		162.500
b) Kapitalrücklage	78.684.911,98		78.685
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklagen	0,00		0
cb) Rücklage für eigene Anteile	0,00		0
cc) satzungsmäßige Rücklagen	0,00		0
cd) andere Gewinnrücklagen	48.883.440,78		43.683
d) Bilanzgewinn	<u>877.556,40</u>	290.945.909,16	10.200
Summe der Passiva		50.322.820.057,19	46.214.878
Eventualverbindlichkeiten			
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen	104.804.965,16		112.477
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	<u>0,00</u>	104.804.965,16	0
Andere Verpflichtungen			
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	0,00		0
c) unwiderrufliche Kreditzusagen	<u>940.477.613,48</u>	940.477.613,48	1.115.533

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2008

	Euro	Euro	01.01.–30.06.2008 Euro	01.01.–30.06.2007 Tausend Euro
Zinsaufwendungen			2.886.860.419,69	2.641.892
Provisionsaufwendungen			2.302.102,44	1.555
Nettoaufwand aus Finanzgeschäften			0,00	0
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	4.534.194,03			3.435
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	671.709,97	5.205.904,00		508
b) andere Verwaltungsaufwendungen		5.196.644,62	10.402.548,62	3.987
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			840.875,03	495
Sonstige betriebliche Aufwendungen			180.305,35	29
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			20.454.123,74	8.772
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			254.325,43	0
Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
Außerordentliche Aufwendungen			0,00	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			148.867,10	6.067
Sonstige Steuern, soweit nicht unter „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen			9.240,39	16
Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			0,00	0
Jahresüberschuss			877.556,40	10.104
Summe der Aufwendungen			2.922.330.364,19	2.676.860

	Euro	01.01.–30.06.2008 Euro	01.01.–30.06.2007 Tausend Euro
Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	2.456.040.918,80		2.282.434
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	463.632.666,74	2.919.673.585,54	391.318
Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,00		
b) Beteiligungen	0,00		
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		0,00	0
Provisionserträge		2.438.031,77	243
Nettoertrag aus Finanzgeschäften		0,00	0
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auslösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	0
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00	2.758
Sonstige betriebliche Erträge		218.746,88	107
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		0,00	0
Außerordentliche Erträge		0,00	0
Erträge aus Verlustübernahme		0,00	0
Jahresfehlbetrag		0,00	0
Summe der Erträge		2.922.330.364,19	2.676.860

Verkürzter Anhang

Bei der Aufstellung des Zwischenberichts zum 30. Juni 2008 wurden dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt wie im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007.

Die Erläuterungen zu den wesentlichen Änderungen der Posten der verkürzten Bilanz und der verkürzten Gewinn- und Verlustrechnung gegenüber den dargestellten Vergleichszahlen sowie der Entwicklungen im Berichtszeitraum wurden im Zwischenlagebericht gegeben.

Wir haben die Ertragsteuerbelastung auf das Vorsteuerergebnis des Zwischenabschlusses zum 30. Juni 2008 berechnet. Dabei haben wir die aktuell geltenden Steuersätze und Aufteilungsmaßstäbe unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Abweichungen zwischen Handels- und Steuerbilanz zugrunde gelegt.

Der Zwischenabschluss und der Zwischenlagebericht zum 30. Juni 2008 wurden weder entsprechend § 317

HGB geprüft noch einer prüferischen Durchsicht durch einen Abschlussprüfer unterzogen.

Aufsichtsrat

François Duroillet
*Deputy Executive Vice President Public Finance
Head of Public Finance Network & FSA Department
Head of International Department
Dexia SA
Vorsitzender*

Claude Schon
*Head of Group Treasury
Member of the Treasury & Financial Markets Management
Committee Dexia SA
Stellvertretender Vorsitzender*

Hans Handschuh
Bankangestellter

Jean Le Naour
*Head of Finance, Operations and IT Department
Member of the Management Board
Dexia Crédit Local*

Sascha Riegenring
Bankangestellter

Xavier Rojo
*Senior Vice President
Innovation & Financial Engineering –
Public Finance Division
Member of the Public Finance Executive Committee
Dexia SA*

Vorstand

Giselbert Behr
Vorsitzender

Patrick Giacobbi

Wilfried Wouters

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein

den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Berlin, im Juli 2008
Dexia Kommunalbank Deutschland AG

Der Vorstand



Behr



Giacobbi



Wouters

Impressum

Herausgegeben von der
Dexia Kommunalbank Deutschland AG

Gestaltung
ADJOURI: Brand Consultants GmbH

Druck / Lithografie
Könitzers Druck + Medien
Verarbeitung
Buchbinderei Penkwietz

